

26. Mai 2022

Im Riesenrad über Gott und Nachhaltigkeit diskutieren Großer Andrang bei Angebot des CHRISTIVAL22

Erfurt. Einmal kostenlos Riesenrad auf dem Erfurter Domplatz fahren und dabei über Gott, die Kirche und Nachhaltigkeit diskutieren: Dieses ungewöhnliche Angebot während des CHRISTIVAL22 stieß bei der Eröffnung am Himmelfahrtstag auf großes Interesse. Sehr schnell hatte sich eine Warteschlange von rund 50 Metern gebildet.

Noch bis Samstag können Teilnehmende des christlichen Jugendfestivals sowie alle Erfurterinnen und Erfurter von 14 bis 21 Uhr kostenlos das Angebot nutzen, sagte Florian Hoppe, einer der Projektleiter. In den 24 Gondeln besteht für insgesamt 96 Menschen pro etwa fünfminütigem Rundlauf die Möglichkeit, ins Gespräch zu kommen über Themen wie „Wo fängt Nachhaltigkeit für dich an?“, „Hat der Mensch einen freien Willen?“, „Wie hat für dich Kirche Zukunft?“ Dazu liegen in den Gondeln Karten sowie eine Bibel im heutigen Deutsch aus. Schauspieler sprechen die Menschen beim Anstehen an und regen zum Gespräch an. In einer „Lobpreis-Gondel“ kann auch Musik gemacht werden. Möglich wurde das Riesenrad auf dem Domplatz durch eine Förderung der Friedrich-Naumann-Stiftung sowie private Spenden.

Bereits morgens war für die Teilnehmenden des Jugendkongresses einiges los. Auf's Ausschlafen am Feiertag verzichteten die meisten und machten sich schon gegen 8 Uhr auf in Richtung Messe, Thüringenhalle oder Zentralheize. Sie waren gespannt auf kreative Programmpunkte, um gemeinsam ihren christlichen Glauben zu feiern.

Zum Beispiel im Format „Big Screen“, das mit vielen Licht- und Soundeffekten beeindruckte. Und mit einer 100 Quadratmeter beweglichen LED-Leinwand, die mit den Schauspielern auf der Bühne interagierte. Doch nicht nur Technik-Freaks kamen auf ihre Kosten. Die Teilnehmenden wurden bei dieser Bibelarbeit im XXL-Format hineinversetzt in die Zeit des Apostels Paulus. Wörter wurden buchstäblich aus dem Theaterstück auf die Leinwand geworfen, Zettel aus dem Video auf die Bühne geholt. Den Organisatoren ging es darum, zeitgemäße Zugänge zu biblischen Texten zu ermöglichen. Deshalb konnten die Jugendlichen über die CHRISTIVAL-App selbst abstimmen, welche Gefühle die Berichte von Paulus bei ihnen auslösen: Unsicherheit, Angst, Blockiertheit oder Ermutigung? Die meisten stimmten dafür, dass sie bestärkt und ermutigt werden, wenn sie von Paulus hören. In der Halle wurde dabei gerne auch mal herzlich gelacht – zum Beispiel als dargestellt wurde, wie Paulus um die richtigen Worte seiner Briefe gerungen hatte und dann im Theaterstück sagte: „Jetzt klinge ich, als würde ich mich selbst zitieren.“

Im Gottesdienst-Format „Xplore The Practice“ konnten die Teilnehmenden die Zusagen der Bibel für sich entdecken: „Wir haben die Freiheit, glauben zu können und das Leben zu feiern – nicht nur beim CHRISTIVAL, sondern auch danach im Alltag.“ Das machte der Dresdner Diakon Tobias Petzoldt deutlich. Er warb dafür, regelmäßig einen Perspektiv-Wechsel zu vollziehen. Auch aus eigentlich schlechten Motiven könne manchmal Gutes entstehen. „Es hilft, das halb-volle und nicht das halb-leer Glas zu sehen.“ Petzoldt rief die jungen Menschen dazu auf, die eigenen Begabungen für Gott einzusetzen: „Wenn wir mit beiden Beinen mitten im Leben stehen und dabei Gott und den Nächsten im Blick haben, kann das gut gelingen.“ Die Menschen im eigenen Umfeld dürften an „unseren Gesichtern ruhig ablesen, dass wir eine Frohe Botschaft haben“. Ganz praktisch empfahl er, im eigenen Tagesablauf bewusste Zeiten „zwischen Gott und mir“ einzuplanen: ob in der Straßenbahn auf dem Weg zur Arbeit oder kurz nach dem Aufstehen. Die Bibel zeige, dass Gott Menschen voller Fehler, Schwächen und schwieriger Biografien für sich gebrauchen könne: „Der fehlerfreundliche Gott benutzt fehlerhafte Menschen. Gott kann ein guter Mittelpunkt für das Leben sein.“ Passend dazu war das Kreuz in der Messehalle in Erfurt in der Mitte aufgestellt und das Programm darauf ausgerichtet.

PRESSEMELDUNG

Marina aus der Ukraine berichtete im Format „truestory“ von Raketenangriffen auf Kiew und wie sie in aller Angst Trost in dem Wissen fand, dass ihr Leben in Jesu Hand liegt. Sie kündigte an, wieder in ihr Heimatland zurückkehren zu wollen, um Menschen zu helfen. Sie habe keine Angst, zu sterben, „denn ich weiß, wo ich nach meinem Tod hingeh“.

Das christliche Rapper-Duo O'Bros begeisterte mit ihren Songs die rund 1.500 Jugendlichen in der Thüringenhalle. Die Brüder Maximilian und Alexander Oberschelp wurde unter anderem bekannt mit der Single „Real Life“ über das Leben des christlichen YouTuber Philipp Mickenbecker, der im vergangenen Sommer mit 23 Jahren einem Krebsleiden erlag. Zusammen mit seinem Bruder Johannes war er Teil der „The Real Life Guys“, die Millionen Follower im Internet zählten.

Eigene Fragen konnten die Jugendliche bei der Podiumsdiskussion „Darf ich das?“ einbringen. Und brennende Fragen hatten sie viele. Die Themenpalette in der Prediger-Kirche in Erfurt war breit: sich am Wochenende mit Freunden sinnlos betrinken, den Spotify-Account eines Anderen nutzen, ohne selbst zu bezahlen usw. Die Theologin Julia Garschagen bezeichnete es als große Herausforderung, als Christin unter Menschen zu leben, „die ganz andere Einstellungen und ethische Anschauungen haben als ich“. Die ethischen Fragen hätten sich in den vergangenen zehn bis 20 Jahren enorm verändert: „Trotzdem spüre ich in vielem, etwa bei ‚Fridays for Future‘, eine große Sehnsucht nach Gerechtigkeit.“ Bei ihren eigenen ethischen Entscheidungen werde sie natürlich von ihrem Milieu und anderen Christen beeinflusst. Sie frage sich dann, wie Jesus in der entsprechenden Situation gehandelt hätte. Sie habe Probleme damit, dass sehr oft ein Augenmerk auf sexuelle Themen gelegt werden: „Es gibt darüber hinaus aber noch viele andere Themen, bei denen es eine Sehnsucht nach Gerechtigkeit gibt. Wir sollten aufstehen gegen sexuellen Missbrauch und Prostitution.“

Die beiden Zwillingsschwestern Leonie und Miriam Böhnisch, die die Plattform „WirfürBerlin“ gegründet haben, warben dafür, als Christen gesellschaftlich präsent zu sein. Es spreche nichts dagegen, samstags zu feiern und sonntags in die Kirche zu gehen: „Lasst uns mit unserer Art und Weise die Welt liebhaben. Wenn Menschen die Liebe Gottes spüren sollen, dürfen wir sie nicht ausgrenzen.“ Jeder müsse für sich klären, nach welchen Werten er lebe. Christopher Orth, Leiter des Forums Wiedenest, hielt es für eine wichtige Richtschnur, wie eine weise Entscheidung aussehen könne. Die Bibel spreche davon, dass den Menschen alles erlaubt ist, „aber nicht alles zum Besten dient“.

Kostenlose Getränke wie Limonade und Luftballons für die Kinder – damit überraschten Teilnehmende des CHRISTIVALS22 Väter beim Vatertagsausflug an Himmelfahrt. Mit einem Bollerwagen zogen sie durch den Erfurter Stadtpark und überreichten ihnen selbstgestaltete Dankeskarten, sagte Jonathan Frank, einer der Projektmitarbeiter. Über 50 Luftballons und noch mehr Karten wurden verteilt. „Viele Väter waren völlig von der Aktion überrascht und haben sich sehr über die Getränke und Karten gefreut“, sagte Jonathan Frank.

Beim CHRISTIVAL22 sind vom 25. bis 29. Mai 2022 in der thüringischen Landeshauptstadt Erfurt rund 13.000 Jugendliche und junge Menschen von 14 bis 24 Jahren aus ganz Deutschland und dem Ausland dabei. Teil der Veranstaltung sind Gottesdienste, Gesprächsforen, Konzerte und kreative Festivalformate, die an unterschiedlichen Orten in Erfurt stattfinden. Das CHRISTIVAL findet 2022 zum siebten Mal statt. Die erste Veranstaltung gab es 1976 in Essen, das letzte CHRISTIVAL 2016 in Karlsruhe. Mehr als 80 Werke und Organisationen verschiedener Konfessionen und Denominationen sind Träger des CHRISTIVAL.

Weitere Informationen zum Festival stehen unter www.christival.de zur Verfügung.

Presse-Kontakt:

Pressesprecher Christoph Kiess, 0176-18991100, presse@christival.de

Pressebilder: www.christival.de/pressebilder (Copyright-Angabe (wenn nicht anderes benannt): CHRISTIVAL)